

Datenorganisation bei Bauprojekten

Autor(en): **Mueri, U.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **IABSE journal = Journal AIPC = IVBH Journal**

Band (Jahr): **3 (1979)**

Heft J-7: **Some shortcomings on current project management practices - II**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-24229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Datenorganisation bei Bauprojekten
Data Organization in Construction Projects
Organisation des informations et projet de construction

U. MUERI

dipl. Bauing. ETH
Techdata AG
Bern, Schweiz

ZUSAMMENFASSUNG

Die Klassifikation und das Zusammenführen von Projekt- und Umweltdaten, die bei einem Bauprojekt zu erarbeiten und zu verarbeiten sind, werden analysiert und die Anforderungen für die Datenbasis eines Bauprojektes gezeigt. Es sind heute eher Möglichkeiten einer Kooperation der verschiedenen Datensysteme der Beteiligten, als ein neues, allumfassendes Datensystem zu suchen.

SUMMARY

The classification and bringing together of project and environment data are analyzed, and requirements for a project data base are suggested. A beneficial cooperation with the data systems of the members of the project team seems to be more convenient than their replacement by a new complex data system. A general concept for the information flow of building projects is shown.

RÉSUMÉ

Dans cette contribution, la classification et l'assemblage des informations qui doivent être créées et transformées lors d'un projet de construction sont analysées; les exigences relatives aux bases ou banques de données sont montrées. Actuellement, il convient mieux de chercher des possibilités de coopération entre les divers systèmes d'information que de créer un nouveau système complet.



1. PROJEKTDATEN

Ein grosser Teil der planerischen und administrativen Arbeiten, welche in einem Bauprojekt anfallen, können als Datenverarbeitung betrachtet werden. Dabei ist Datenverarbeitung im umfassenden Sinn zu verstehen. So ist ein planender Architekt im wesentlichen damit beschäftigt, aus einer Anzahl von Eingabedaten einen spezifisch auf das Projekt zugeschnittenen Datensatz zu generieren.

Die Eingabedaten können grob in zwei Kategorien aufgeteilt werden:

- Projektdaten, erstellt in einem früheren Stadium des Projektes
- Weitere Informationen wie Gesetze, Bauvorschriften, berufliche Erfahrung, Wissen, Marktdaten, Daten vergleichbarer Projekte, usw.

Die Entwicklung von Projektdaten geht schrittweise vor sich. In einem frühen Zeitpunkt des Projektes beruhen die vorhandenen Daten meist auf Schätzungen; sie können für die gewünschten Entscheidungen genügend sein. Ist das Projekt weiter fortgeschritten, werden die geschätzten Daten überprüft und durch Resultate von weiteren Untersuchungen ersetzt. Auch Entscheidungen früherer Projektschritte müssen mit den zuverlässigeren Daten kontrolliert werden. Der Charakter der Daten kann sich im Verlaufe des Projektes ändern: Feste Randbedingungen früherer Untersuchungen können zu einem späteren Zeitpunkt geändert werden, wenn der Nutzwert des Projektes damit gesteigert werden kann.

Die beschriebene, stufenweise verfeinerte Erarbeitung von Projektdaten ist aus dem nachfolgenden, vereinfachten Ablaufdiagramm (Abb. 1) ersichtlich.

Die so in ein Projekt einbezogene Information wird mit Vorteil in einer formalen Datenbasis festgehalten. Die Organisation der Datenbasis kann auf die Bedürfnisse ihrer Benutzer abgestimmt werden. Zum Beispiel kann die Information nach Projektphasen geordnet werden:

- Vorstudien
- Vorbereitung (Planung)
- Projektierung
- Bau (Ausführung)
- Betrieb

Oder sie kann nach der Herkunft der Daten gegliedert werden: z.B.

- Bauherr
- Gesetze und Vorschriften
- Umwelt
- Erfahrung
- Gewohnheit

Je nach Organisation der Datenbasis werden z.B. Klimabedingungen nach dem ersten Ordnungskriterium unter Vorbereitung, nach dem zweiten unter Umwelt eingereiht. Ebenso werden Sicherheitsfaktoren entweder in die Projektierungsphase, oder unter Vorschriften eingeordnet.

Die Datenstrukturierung ist sehr wichtig, da verschiedene Projektpartner die gleichen Informationen teilen müssen. Die Information zirkuliert zwischen den Beteiligten in Form verschiedener Dokumente, wie Pläne, Berichte, Verträge, Rechnungen, Briefe, Protokolle. Häufig sind Darstellungsform und Ausdrucksweise dieser Dokumente nicht leicht verständlich; Symbole, Abkürzungen, Spezialausdrücke, Schemen sind typisch für die Darstellung von Daten. In einer Datenbasis müssen die Symbole und deren Bedeutung eindeutig definiert sein.

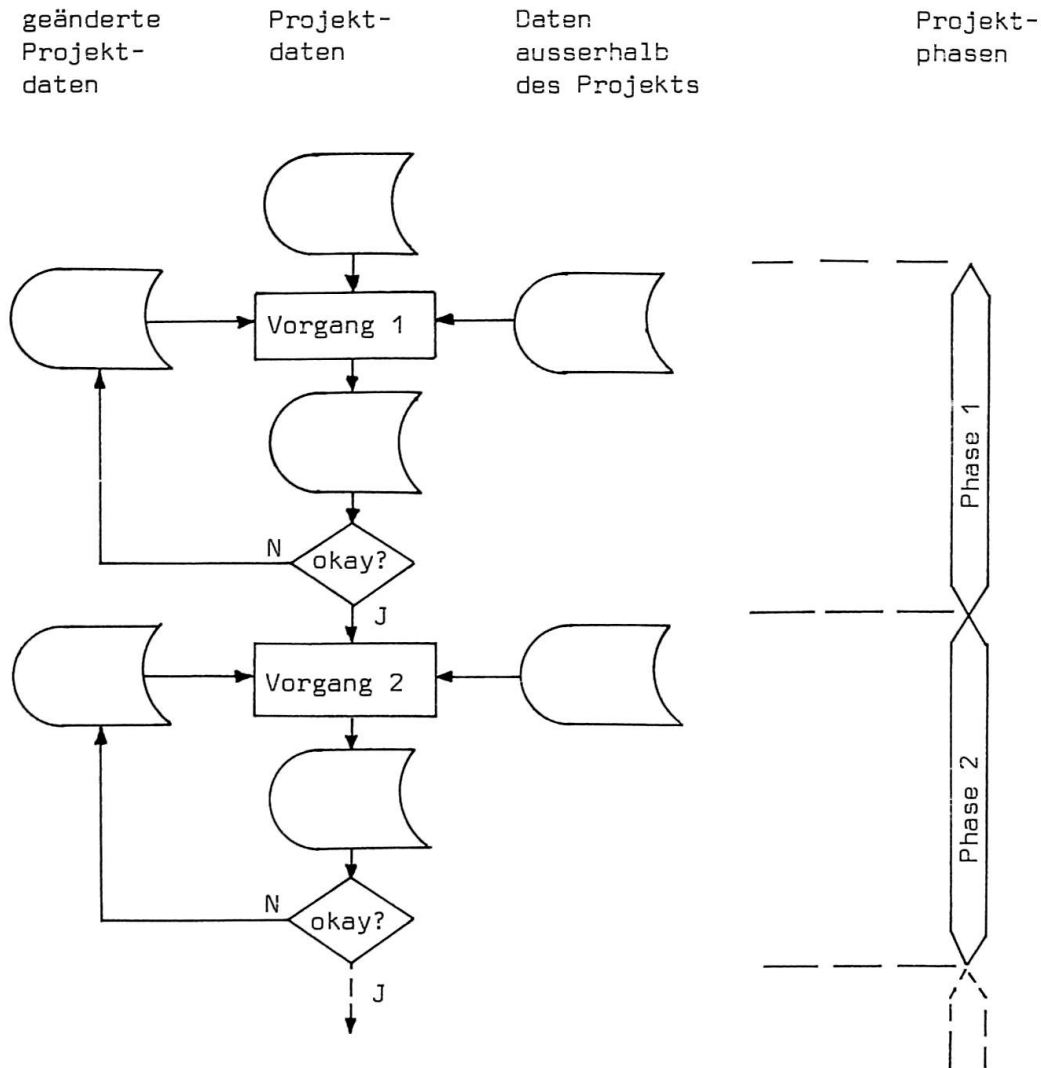


Abb. 1: Verarbeitung der Daten

2. ZIELSETZUNG EINER DATENBASIS

Die Datenbasis als organisierter, strukturierter Satz von Daten ist zusammen mit dem Datenverarbeitungs- und Verteilungssystem ein Teil des Projekt-Informationssystems. Damit sie als praktisches Instrument vom Projekt-Manager verwendet werden kann, muss sie einer Anzahl von Erfordernissen genügen:

- Transparenz

Die Bedeutung und der Informationswert der Daten soll durch die Kodierung definiert sein. Es ist notwendig, Daten nach gewissen Benutzerkriterien zu sammeln und sukzessive in hierarchische Stufen zusammenfassen zu können. Die Verbindung zwischen verwandten Daten muss leicht ersichtlich sein.

- Leistungsfähigkeit

Die Organisation der Datenbasis muss einem Informationssystem erlauben, die Daten rasch und leistungsfähig zu speichern und wiederzufinden. Standardisierte Vorgänge und die automatische Datenverarbeitung sind ein geeignetes Instrument dafür. Ein gutes Datensystem ist flexibel und erfüllt die Wünsche der Benutzer, auch wenn die Daten am Anfang eines Projektes noch unvollständig sind, ohne dass im Laufe der Projektbearbeitung die Datenbank neu strukturiert werden muss. Die gegenseitigen Verbindungen der Informationselemente sollen anpassungsfähig



und auswählbar sein. Es ist zu bemerken, dass ein einfaches System besser sein kann als ein integriertes, komplexes System, weil es sich mit weniger Aufwand den unausweichlichen Projektänderungen anpasst.

- Breite Anwendung

Ein Datensystem ist praktisch, sobald es ohne grosse Vorbereitung und Kosten angewendet werden kann. Aus diesem Grunde sollte ein Datensystem für eine Anzahl von Projekten verwendet werden können. Den unterschiedlichen und individuellen Wünschen der Projektpartner muss Rechnung getragen werden, auch wenn deren individuelle Organisation wenig Gemeinsames hat.

- Zuverlässigkeit

Typischerweise geht bei einer Kommunikation ein Teil der Information verloren. Das Datensystem sollte darauf achten, dass der ursprüngliche Gehalt der Daten durch alle Verarbeitungsprozesse hindurch aufrechterhalten bleibt.

3. UMGANG MIT PROJEKTINFORMATIONEN

Datenbanken und Informationssysteme sind in der Wirtschaft und der Industrie gut eingeführt. Werden solche Organisationen Partner eines Projektteams, bringt jede ihre eigene Projekt-Datenbasis mit ihrem eigenen Informationssystem, welchen gewöhnlich nur die eigenen Bedürfnisse deckt, mit.

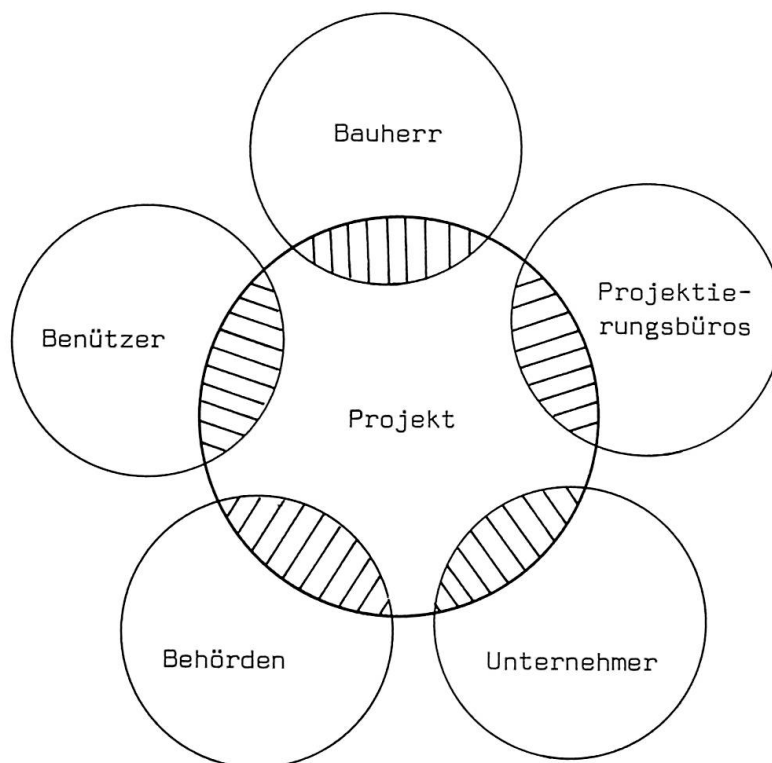


Abb. 2: Informationssysteme der Stammorganisationen

Es versteht sich, dass die Gesamtzahl dieser Informationssysteme

- den wichtigsten zentralen Bereich des Projektes nicht mit den notwendigen Informationen versehen kann;

- gegenseitig nicht verträglich sind und nicht zu einem einheitlichen Informationssystem zusammengesetzt werden können.

So ist es die Aufgabe des Projekt-Managers, entweder ein formales oder ein ad-hoc-System aufzustellen, um fehlende Information und mangelnde Koordination zu vermeiden. Der Erfolg dieser Anstrengungen hängt hauptsächlich von der Erfahrung des Projekt-Managers ab.

Ein informelles und schnell auf die Beine gestelltes ad-hoc-Informationssystem kann folgende Mängel aufweisen:

- Ein Teil einer Projekt-Information bleibt oft beim Projekt-Manager in einer unbearbeiteten Form zurück. Die Arbeitsdelegation wird riskant beim Fehlen von Informationen.
- Die Projekt-Partner ersetzen die nicht verfügbaren Daten durch Annahmen. Die daraus abgeleiteten Resultate sind nicht zuverlässig.
- Mangelnde Transparenz verhindert eine leistungsfähige Projektkontrolle. Mängel und Engpässe werden nicht frühzeitig erkannt.
- Die gemeinsame Sprache der Projekt-Partner fehlt.
- Resultate können nicht für weitere Projekte wiederverwendet werden.

Für beschränkte Projektbereiche, z.B. Kosten, werden immer häufiger Informationssysteme mit standardisierten Datenbasen verwendet. Baukostenpläne für Kostenkontrolle oder Normpositionenkataloge für Ausschreibungen sind, zusammen mit Planungsmethoden, z.B. Netzplantechnik, sehr geeignete Hilfsmittel für Teilbereiche des Projektes. Die Integration dieser Teilsysteme in ein umfassendes Projekt-Informationssystem ist noch selten erfolgreich gelöst worden. Eine flexible Kombination von formalen Datensystemen mit projektbezogenen Datenbasen ist der geeignetste Ersatz für ein unhandliches integriertes Projektinformationssystem.

4. FORMALE DATENSYSTEME

Es wurden verschiedene Versuche unternommen, für mehr als einen Projektbereich eine Datenbasis zu erstellen. Meist wird dabei versucht, die Kosten- und Zeitinformationen sowie Ausmasse, Materialien, Lieferanten etc. in eine Gesamtklassifikation zu integrieren. Ein charakteristisches Merkmal einer solchen formalen Datenbasis ist die Kombination eines projektunabhängigen und eines projektorientierten Teils im Kodierbegriff.

a) Projektunabhängiger Kodierbegriff

Für eine Reihe von Projekten, z.B. Bauten, sind Grundklassifikationen entwickelt worden, welche einen Rahmen für die Klassierung der Projektdaten bilden, z.B. für

- Normpositionen
- Baukostenpläne
- Standardisierte Konstruktionsdetails

b) Projektspezifischer Kodierbegriff

Nicht alle Informationen können auf allgemein gültige Art vorklassiert werden. Eine projektabhängige Kodierung muss aufgebaut werden, sobald der Projektfortschritt erlaubt, ein Datenschema zu entwickeln. Dies gilt z.B. für

- Projektgliederung
- Arbeitsplan, Projektabläufe
- Materialquantitäten

<u>Name</u>	<u>Entwickelt in</u>	<u>Beschreibung</u>
BKP (Baukostenplan)	Schweiz (CRB)	Der Baukostenplan wird angewendet für die Kostenüberwachung und -klassifikation.
NPK (Normpositionen- kataloge)	Schweiz (CRB, VSS, ASF)	Normpositionskatalog für Hochbauten (CRB), Tief- und Brückenbauten (VSS)
STLB (Standardlei- stungsbuch)	Deutschland	Standard-Leistungsbuch gleichgelagert wie der schweizerische NPK.
DIN 276 Standard form of cost analysis	Deutschland Grossbritannien (RICS)	Baukostenplan für die Kostenüberwachung Baukostenplan entwickelt vom RICS (Royal Institute of Chartered Surveyors).
Fetcher Moore System	Grossbritannien	Ein Beispiel von vielen individuell entwickelten Spezifikationen.
ARC (Appréciation rapide de coût)	Frankreich	Standard-Elementplan für Hochbauten, wird für schnelle Kostenschätzungen angewendet.
BDS (Baudaten- systematik)	Schweiz	Versuch eines detaillierten Informationssystemsystems für alle Kostendaten im Zusammenhang mit Bauprojekten.

5. IMPLEMENTIERUNG EINER DATENBASIS

Ogleich es eine grosse Zahl von Datensystemen gibt, welche erfolgreich für Teilbereiche von Projekten angewendet wurden, hat sich eine ausgedehntere Anwendung auf einige ausgewählte Bereiche, z.B. die Kostenüberwachung, die Ausschreibungen und Dokumentklassifikation beschränkt. Viele Projektpartner zögern vor der Uebernahme eines integrierten Informationssystems und warten zu, bis es mehr Verbreitung gefunden hat, oder es vom Bauherrn vorgeschrieben wird.

Es ist ganz allgemein zu empfehlen, sich auf die Einführung von vorhandenen Datensystemen in das Konzept des Projekt-Managements zu konzentrieren und die wesentlichen Punkte für eine erfolgreiche Anwendung abzuklären, statt neue, noch integriertere Systeme zu entwickeln.

Als ein generelles Konzept zeigt die Abbildung 4 den Informationsfluss bei der Implementierung von Datensystemen für Teilbereiche in ein Projektinformationssystem.

Es ist zu empfehlen, dass

- verfügbare Datensysteme, selbst wenn sie auf Teilbereiche beschränkt sind, zusammengestellt und in Einklang gebracht werden,
- alle Projektpartner ihre eigenen Datenbasen beibehalten und die Uebersetzungsschlüssel erarbeiten, um die Daten für das Projekt in Uebereinstimmung mit der Projekt-Datenbasis zu bringen,
- die gesammelten Daten in der Projekt-Datenbasis für alle Mitglieder des Projektteams und für den Gebrauch bei späteren Projekten zugänglich zu halten sind.



Verschiedene Partner mit unterschiedlichen Interessen auf die gemeinsame Zielerfüllung eines Projektes abzustimmen, ist die eigentliche Aufgabe des Projekt-Managements. Die Information spielt dabei die Rolle des Oils im Getriebe; sie ist verantwortlich für den reibungslosen Lauf des Projektes.

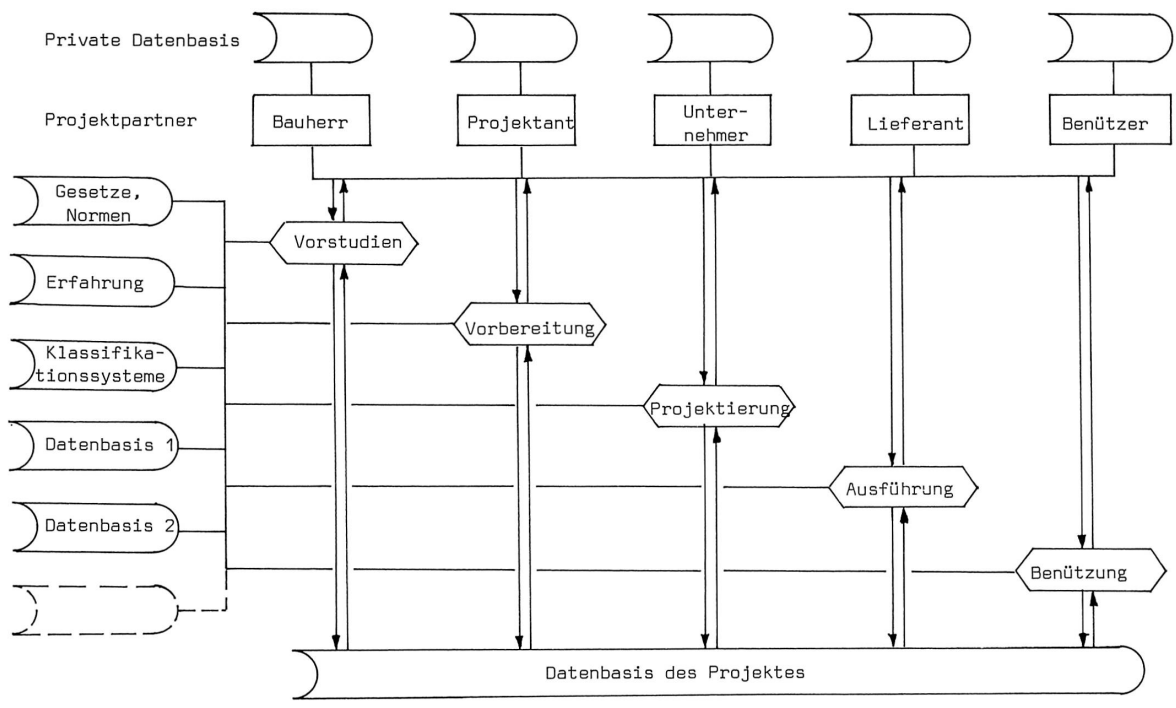


Abb. 4: Datenbasis des Projektes